

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaalenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 4.

Sonnabend den 5. Januar 1889.

VII. Jahrg.

### \* Die Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk.

Zu der bevorstehenden zweiten Berathung des Antrages Ackermann (Sige) auf Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 ist von den Abgeordneten v. Kardorff und Lohren ein dasselbe Ziel verfolgender, aber minder weit gehender Antrag eingebracht. Es ist von Interesse, die Punkte festzustellen, in denen die beiden Anträge übereinstimmen und in denen sie von einander abweichen.

Die Abänderungsanträge v. Kardorff-Lohren beziehen sich auf die §§ 14a, 14b, 14c, 14d, 14dd, 14f, 14g und gg und 15a der Ackermannschen Vorschläge, nicht aber auf die §§ 14e, 14h, 14i, 15 und 148.

Sie lassen also unberührt die Vorschläge in Bezug auf die Führung des Befähigungsnachweises durch das Zeugniß einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt, bezw. auf die Abfälschung der Lehrlings- und Gesellenzeit,

die Vorschläge in Bezug auf die Ausdehnung der Bestimmungen über den Befähigungsnachweis auf den Inhaber und den Stellvertreter des Inhabers eines Handelsgewerbes, der Waaren handwerksmäßig herstellt,

die Vorschläge in Bezug auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen und den Mobilar- und Immobilienverkehrsverkehr, sowie die behördliche Anzeige-Verpflichtung und die polizeiliche Verhinderung eines gesetzwidrig begonnenen Betriebes, endlich die Strafbestimmungen.

Dagegen liegen folgende Abänderungen in dem Antrage v. Kardorff-Lohren:

Die wichtigste prinzipielle Abweichung dieser Anträge von dem Ackermannschen Entwurf enthält die Fassung des § 14b unter A. und B. Der Ackermannsche Entwurf will in der Hauptsache für alle Gewerbe — die einzelnen Kategorien sind in § 14a aufgeführt und können nach § 14b vom Bundesrath erweitert werden — eine Prüfung einführen. Nach dem Abänderungsantrag dagegen soll eine technische Prüfung vor einer Prüfungsbehörde nur erforderlich werden für diejenigen Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit (sollte wohl besser heißen: Leben oder Gesundheit) gefährden, insbesondere für Brunnenmacher, Dachdecker, Maurer, Schornsteinfeger, Stuckateure, Steinmetzen und Zimmerleute. — Weggelassen sind die wichtigen Beispiele der Schiffbauer, der Wandtageliten, Optiker und Fleischer; insbesondere müßten zur Beseitigung von Zweifeln die letzteren besonders hervorgehoben werden, wenn anders die Anträge v. Kardorff-Lohren sie mit treffen wollen.

Abgelesen von denjenigen Gewerben, welche unter die „gefährlichen“ gehören, will der Antrag v. Kardorff-Lohren den Befähigungsnachweis beschränken auf Verrichtung eines von dem Vorstand einer Innung des betreffenden Gewerbes befristeten Lehrgewerbes und eines von den Ortsbehörden beglaubigten Arbeitszeugnisses über eine Beschäftigung von zusammen mindestens drei Jahren als Geselle oder als Gehilfe in dem betreffenden Gewerbe oder in einem diesem verwandten Fabrikbetrieb.

Weniger von Bedeutung ist die Weglassung einer Anzahl von Gewerbebetrieben, für welche die Antragsteller gar keinen

Befähigungsnachweis erfordern zu wollen scheinen, insbesondere der Buchdrucker, Färber, Gerber, Müller, Seifensieder u. s. w. Erheblicher wieder ist die Abweichung in Bezug auf die Art der Prüfung, die auch bei Annahme des Antrags v. Kardorff-Lohren für die „gefährlichen“ Betriebe von großer Wichtigkeit bleiben würde.

Nach dem Ackermannschen Antrag würde die Prüfung abzulegen sein, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Prüfungsbehörden bestehen, vor dem Prüfungsausschuß der im Bezirk des Orts der Gewerbeausübung bestehenden, nach §§ 97 bis 104g gebildeten Innung unter dem Vorsitz eines obrigkeitlichen stimmberechtigten Kommissars, eventuell durch besonders zu bildende Kommissionen, an welchen unter dem Vorsitz eines obrigkeitlichen Kommissars selbstständige Handwerker des betreffenden Gewerbes theilzunehmen hätten, welche theils von den Innungen, theils von anderen Handwerkern zu wählen wären. Der Antrag von Kardorff-Lohren dagegen will die technische Prüfung für die „gefährlichen“ Betriebe abgelegt werden vor der für das betreffende Gewerbe eingesetzten Prüfungsbehörde, ohne nähere Bestimmungen über deren Zusammenfassung, namentlich in der Richtung der Innungsbestrebungen, zu treffen. Er will für den Fall, daß Bedenken gegen die vorgelegten Lehr- und Arbeitszeugnisse vorliegen oder daß solche überhaupt nicht herbeigeschafft werden können, der Behörde das Recht wahren, den Nachweis in anderer Weise zu fordern.

In seinem § 14d will der Abänderungsantrag in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem Ackermannschen Entwurf ebenfalls eine Ausdehnung des Befähigungsnachweises auch auf andere als die aufgeführten Gewerbe durch den Bundesrath gestatten, dagegen nicht, wie in dem Antrage Ackermann vorgeschlagen, dem Bundesrath die Ermächtigung zum Erlaß dieses Nachweises „nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse“ einräumen.

Ferner ist die Streichung der Bestimmung des § 14f beantragt, wonach die Prüfung in der Regel nicht vor dem zurückgelegten 24. Lebensjahre zulässig sein soll.

Die Abweichung in Bezug auf den Befähigungsnachweis für Frauen und Wittwen hängt zum Theil mit den eben erwähnten Abänderungen zusammen und ist im übrigen ohne besondere Erheblichkeit.

In § 15a des Ackermannschen Entwurfs endlich ist der Rekursinstanz die Ermächtigung verliehen, wenn der Befähigungsnachweis verweigert worden ist, eine weitere Prüfung durch eine andere Prüfungskommission anzuordnen. Der Abänderungsantrag will diese Bestimmung gestrichen wissen.

### Politische Tageschau.

Ueber den Empfang der Generalität am Neujahrstage, bei welchem die Gesamtheit der kommandirenden Generale, auch die bayerischen, zugegen waren, meldet die „Nat.-Ztg.“: Zunächst trat Feldmarschall Graf Moltke vor und brachte in einfachen und würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall herzlich die Hand und sprach ungefähr Folgendes: „Es wird Mir eine besondere Erinnerung sein, daß Ich Sie Alle zum ersten Mal um Mich versammelt habe. Ich hoffe, Sie werden bei den Ar-

Er schwieg mehrere Minuten, dann sprach er mit leiser Stimme, und doch dabei sich umsehend, als wenn ihn Jemand hören könnte:

„Darf ich ihr verschweigen, was auf dem tiefen Grunde meiner Seele verborgen liegt und wovon kein Sterblicher eine Ahnung hat? Ist es denn nicht meine Pflicht, bevor die Kirche uns verbindet, ihr das Geheimniß meines Lebens zu nennen? Und wenn es auch so wohl verwahrt ist, daß nach menschlicher Berechnung es nie ans Licht des Tages treten wird, kann nicht ein tüchtiger Zufall das sicherste Calcul umstoßen? Doch nein! es ist ja gar nicht möglich! Der ich war, der ist auf dem Meere gestorben, wer kann mir beweisen, daß ich nicht der sei, der ich bin? Und wird sie mir glauben, kann ich sie zwingen, mir zu glauben, wenn ich ihr einen entsetzlichen Roman erzähle, in welchem der Held ebenfalls keinen Glauben fand? Ha! der Hauch nur eines Zweifels könnte mir den Verstand rauben! — Sie soll es nie erfahren! Ich habe noch nie gezittert, ich fühle in mir Ruhe und Sicherheit, ich muß die einzige Lüge meines Lebens bis zu Ende führen und darf es nicht wagen, sie zu beunruhigen und durch mein Vertrauen ein Glück auf's Spiel zu setzen, das ich erst soeben errungen! Mein Herr und Gott, du hast mir reichlichen Ersatz gegeben für das, was du mir genommen, schütze mich in dem, was ich mir neu erworben?“

Langsam Schritte verließ er den Pavillon und betrat gleich darauf das große Gartenzimmer der Villa, wo Frieda ihm mit glückseligem Gesicht entgegenkam und ihm erzählte, daß Tante Alexandra übermorgen nach Berlin reisen wolle, daß sie, wenn der Papa es erlaube, die Tante begleiten dürfe, und daß dieselbe, wenn sie wiederkäme, vielleicht bei ihnen bleiben würde für immer.

„Kannst Du Dich denn von hier so lange trennen?“ sagte Wolter.

„Ich weiß, daß Du uns schon bald in Berlin besuchen

beiten, die uns bevorstehen, Mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie Meinem Großvater.“ Der Kaiser ging darauf die Reihe der kommandirenden Generale ab und beehrte einige mit freundlichen Worten. Ein politischer Gegenstand wurde überhaupt nicht berührt.

In einer Polemik mit der „Volkszeitung“ erzählt die „Kreuzzeitung“: Als nach der Juden-Debatte im Abgeordnetenhaus Kaiser Wilhelm I. Bericht erstattet wurde, sagte er: „Nun, wenn man den Juden die staatsbürgerlichen Rechte nicht nehmen will, dann macht es nichts, daß man ihnen einmal die Wahrheit sagt; sie werden sonst zu breitspurig.“

Die gesetzgeberische Arbeit hat in den letzten Wochen geruht. In Kurzem wird der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen und ebenso steht die Einberufung des preussischen Landtags bevor. Neues Material zur Beurtheilung der Frage, ob diese oder jene gesetzgeberischen Probleme, welche die Volksvertretungen beschäftigen, auf Lösung Aussicht haben, ist nicht zu Tage getreten und so beruht Alles, was über das Schicksal der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage sowie über eine Reform der direkten Steuern in Preußen verlautet, nur auf Vermuthungen. Thatsache ist, daß in den beiden konservativen und in der nationalliberalen Fraktion die erste Absicht vorherrscht, das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz zu Stande zu bringen. Dasselbe darf beim Centrum vorausgesetzt werden. Was die Steuerreform in Preußen anlangt, so sind schon jetzt wieder energische Proteste aus dem nationalliberalen Lager gegen eine Kapitalrentensteuer laut geworden. Es ist aber nicht vorauszusehen, auf welcher Grundlage sich eine Reform der direkten Steuern in Preußen vollziehen soll, wenn man nach wie vor das Einkommen aus Kapitalrente eine bevorzugte Stellung vor dem Einkommen aus Gewerbebetrieb, Grund- und Hausbesitz einnehmen soll.

Ein Berichterstatter, der Fühlung mit Regierungskreisen hat, kündigt eine Vorlage an den am 15. d. Mts. zusammen tretenden Landtag an, welche eine Erhöhung der Zivilliste um 3—4 Millionen beantragen würde.

In Sachen Morier veröffentlicht die „Köln. Zeitung“ zwei Briefe des jetzigen Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Major v. Deines, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers. Der erstere datirt aus Madrid, 2. April 1886 und berichtet über eine Unterredung mit Bazaine, in welcher er Deines ungefragt erklärte, die erste Nachricht von dem Einsamarsch der Deutschen über die Mosel habe er am 16. August durch ein Telegramm Moriers über London erhalten. Das zweite Schreiben datirt Wien, 12. November 1888; es bestätigt die erste Mittheilung und fügt hinzu, die Erklärung Bazaines erfolgte in Gegenwart des Prinzen Solms. Gelegentlich eines späteren nochmaligen Besuches Deines bei Bazaine bestätigte dieser nochmals bestimmt und klar die erste Erzählung.

Die Braunschweiger Ministerkrisis ist nun vor der Hand entschieden. Der Prinzregent hat das Entlassungsgesuch des Staatsministers Grafen Görz-Brissberg abgelehnt.

Admiral Hollmann, der sich bekanntlich einige Tage in Konstantinopel aufgehalten, ist bis zur Stunde seiner Abreise Gegenstand der ausgesuchtesten Aufmerksamkeit des Sultans gewesen. Der Oberzeremonienmeister Munir Pascha und der

wirft, da wird mir die Trennung von Dir schon leichter. Erlaubst Du es denn, Papa?“

„Wenn Tante Alexandra Dich mitnehmen will, da kann ich ja gar nicht Mein sagen.“

„Dank, besten Dank, lieber Papa!“ rief Frieda hoch erfreut aus. „Ich will auch Alles, was ich sehe und erlebe, in mein Tagebuch schreiben, und das darfst Du später gerne lesen!“

Sie flog wieder davon, um der Tante zu sagen, daß der Papa ihr die Erlaubniß gegeben.

Am zweiten Tage darnach reisten Alexandra und Frieda ab, Wolter fuhr in der ersten Zeit alle vierzehn Tage, später jeden Sonntag nach Berlin — als das Jahr zu Ende gehen wollte, fand in aller Stille die Vermählung statt.

### Siebentes Kapitel.

Reichlich zwei Jahre waren Wolter und Alexandra jetzt vermählt. Etwa vierzehn Tage später, als Siegfried Rohdenberg von der Frau Geheimrath Wolter aufgefördert worden war, die Direktion ihres Gesangsvereins zu übernehmen, besand sich deren Gemahl auf der Fabrik, wohin er fast täglich jeden Morgen gegen zehn Uhr hinausfuhr und von wo er erst zum Diner zurückkehrte, das für gewöhnlich um sechs Uhr stattfand. Das ursprünglich sehr elegant eingerichtete Wohnhaus seines Vorgängers war größtentheils zu Lagerräumen eingerichtet worden, ausgenommen ein Theil des Parterres, in welches man die verschiedenen Comtoire verlegt hatte.

Gleich rechts vom Flur war Wolters Privatcomtoir. Es war dies ein großes, sehr hübsch eingerichtetes Zimmer, das durch nichts Anderes, als durch einen Schreibtisch, der sich in einem runden Ausbau befand, auf diese Bezeichnung Anspruch machen konnte. Von diesem Ausbau aus vermochte er sowohl den größten Theil der Fabrikanlagen zu übersehen, als auch Alles zu gewahren, was von der Chauße aus durch die große Gitterpforte den innern Hofraum betrat.

Generaladjutant Achmet Schaker Pascha gaben dem Scheidenden das Geleite zu dem russischen Postdampfer, mit dem er die Reise nach Smyrna fortsetzt. Ihn und den Herren des Gefolges waren vorher reichste Spenden des kostbarsten türkischen Tabaks in allen möglichen Formen und glänzender Packung übermittlelt worden. Tags zuvor waren auf besonderen Befehl des Sultans zu Ehren des Gastes die sämmtlichen in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten und etliche hohe türkische Würdenträger zu einem Prunkmahl vereinigt worden, welches in dem Hause des Generaladjutanten und Oberstallmeisters v. Hobe Pascha stattfand. Auch der deutsche Botschafter v. Radowicz ehrte das Mahl durch seine Anwesenheit.

Ein Telegramm der „Times“ aus Sansibar von vorgestern bestätigt die Meldung über einen bei Dar-es-Salem stattgehabten Kampf, bei welchem viele Araber getödtet wurden. Nach Verstärkung des deutschen Geschwaders durch die Ankunft des Kreuzers „Schwalbe“ hat die Korvette „Sophie“ eine kurze Kreuzungstour zur Erholung der Mannschaften vom Blokade-dienst angetreten.

In der Bekämpfung des Sklavenhandels an der ostafrikanischen Küste haben bisher nur deutsche Schiffe positive Erfolge insoweit aufzuweisen gehabt, als es ihnen gelungen ist, Sklavenschiffe aufzugreifen. Erfreulich ist, daß deutschseits auch für eine ordentliche Unterkunft der befreiten Sklaven gesorgt worden ist. Uebrigens darf man den Erfolg der Blokade nicht nach der Zahl der aufgefundenen Sklavenschiffe beurtheilen. Der Zweck der Blokade ist ja, den Sklavenhandel zu verhindern und dieser Zweck ist erreicht, wenn sich die Sklavenhändler fürchten, ihr Gewerbe zu betreiben. Die englische Presse fährt in der parteiischen Beurtheilung der deutschen Maßnahmen und Erfolge fort, obgleich sich doch die beiden Regierungen, die englische und die deutsche, zu einer gemeinsamen Aktion verbunden haben. Hinter den parteiischen Aeußerungen englischer Blätter stehen dem Anschein nach Interessenten, die in Bezug auf den Sklavenhandel kein reines Gewissen haben. Es gilt das speziell von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, die mit den Sklavenhändlern in Nombassa einen besonderen Vertrag abgeschlossen hat.

Es scheint sich mehr und mehr herausstellen zu sollen, daß die Nachricht von der Einnahme der Aequatorialprovinz durch die Mahdisten und die Gefangennahme Emin Beys und Stanleys auf Schwindel hinausläuft. Von keiner Seite ist bisher eine Bestätigung der Hiobspost erfolgt, welche Osman Digma dem englischen Befehlshaber zu Suakim übermittelte, offenbar in der Absicht, leichten Kaufs in den Besitz Suakims zu gelangen. Ueberall da, wo man von den Ereignissen, durch welche Emin Bey in die Hände der Mahdisten gebracht worden wäre, etwas wissen möchte, weiß man nichts davon, nicht einmal in Khartum. Die Niederlage, welche die Mahdisten vor Suakim erfahren haben, ist nicht von nachhaltiger Wirkung gewesen. Vielleicht hätten die Engländer ihren Sieg besser ausnützen sollen. Ob das möglich gewesen wäre, läßt sich freilich aus der Ferne nicht wohl beurtheilen. Jedenfalls werden die Einwohner von Suakim nach wie vor beunruhigt. Eine Anzahl Frauen, die sich dieser Tage zu einem Brunnen außerhalb der Stadt begaben, wurden von Arabern überfallen und weggeschleppt.

Aus Suakim wird weiter gemeldet: Der Grieche, welcher Nachrichten aus Khartum brachte, berichtete ferner, daß im Rathe der Mahdisten zu Khartum beschlossen worden sei, eine dritte Expedition zurückzuziehen und die Eroberung der äquatorialen Lande aufzugeben. In Suakim hält man den Griechen für glaubwürdig.

In Frankreich hat sich eine neue revolutionäre Vereinigung, die Kommune, gebildet. Dieselbe erklärt einen Aufruf, worin die Kommune von 1871 als die größte revolutionäre That seit 1792 gepriesen wird. Die Kommune der Hundertjahrfeier werde die Nation, die Revolution und die Republik retten. Keine Republik ohne Kommune! Der Radikalismus und der Boulangerismus werden in dem Aufruf zu den Todten geworfen.

Die Pariser Wahl an Stelle des verstorbenen Gude ist amtlich ausgeschrieben. Die Republikaner aber haben sich immer noch nicht über einen Kandidaten zu einigen vermocht. Ur-

Es war gegen zwölf Uhr Mittags. Der Geheimrath Wolter saß zurückgelehnt auf einem weiten Lehnstuhl, der vor seinem Schreibtisch stand, und hatte in diesem Augenblick die Augen geschlossen. Seine Hände waren gefaltet und um die Mundwinkel lag ein wehmüthiger Zug.

Auf dem Schreibtisch lagen verschiedene Papiere, neben denselben stand ein kleiner, eiserner Kasten, dessen Deckel geöffnet war.

Nach einigen Minuten schlug Wolter die Augen auf, er erhob sich mit einem hörbaren Seufzer und begann jetzt im Zimmer langsam auf und ab zu wandern.

„Ich hätte nicht geglaubt,“ sprach er halb laut vor sich hin, „daß die Seelenlast, die ich mir aufgebürdet, so schwer zu tragen sei! Wie konnte ich voraussetzen, daß in meiner vierzigjährigen Brust, als wäre ich ein Knabe von achtzehn Jahren, eine Liebe, die ich für immer beherrschen zu können glaubte, zu einer Leidenschaft emporflammen würde, durch die ich bedroht werde, über kurz oder lang den letzten Rest meiner Kraft, meiner Selbstbeherrschung einzubüßen! Noch, ja noch bin ich im Stande, die lodern den Gefühle meines Innern hinter einer ruhigen Maske zu verbergen, noch ahnt Niemand den Sturm, der mein Herz durchrast! Aber wie lange wird es währen, daß ich diese künstliche Ruhe zu bewahren vermag? Ich weiß, daß ein Tag kommen wird, wo ich unterliege, unterliegen muß, wo meine zitternden Nerven, wenn ich keine Erholung finde, zerreißen und mein Geist in die Nacht des Wahnsinns versinkt!“

„Erholung?“ fuhr er mit einem kurzen Aufschrei fort, „daran jetzt noch zu glauben, darauf jetzt noch zu hoffen, an dieses schwankende Rohr der bloßen Möglichkeit sich anzuklammern — das ist schon der Anfang von Wahnsinn, und dennoch kann ich mich von dem Wahne nicht losreißen, daß sich noch einmal ein wärmeres Gefühl, das Gefühl der Liebe, für mich entwickeln wird! Ich würde tief unglücklich werden, wenn ich diesen Wahne aufgeben müßte. Mein thörichtes Herz flüstert mir zu, daß noch nicht alle Hoffnung verloren ist, und meine Vernunft ruft mit lauter Stimme, es ist unmöglich! Und sie hat wohl Recht! Kann das schöne Weib einen Mann lieben, dessen Gesicht so häßlich, so entsetzt ist, wie das meine? Hat

sprünghch war Baquerie, Stieffohn Victor Hugos, ausersehen. Dann wurde Antonie, der famose Mezer Thierarzt, der zu dem Zweck im beschleunigten Verfahren naturalisirt werden sollte, ausersehen. Jetzt hat der Präsident des Generalraths der Seine Jaques am meisten Aussicht, aufgestellt zu werden.

Der italienische Gesandte in Brüssel Graf della Croce hat Vorstellungen wegen Beleidigung Italiens und des Königs Humbert seitens der klerikalen Presse erhoben.

Die Verarmung Englands unter dem Regime des Manchesterthums ist dieser Tage von keiner geringeren Autorität bezeugt worden, als von der Handelskammer in Manchester selbst! Diese nahm, wie ihr Vorsitzender, G. H. Gaddum, konstatierte, mit überwältigender Stimmenmehrheit eine von dem Mitglied Hibbert verfaßte Resolution folgenden Inhalts an: „Die Kammer hält dafür, daß alle Verbrauchsartikel, welche ihrem Wesen oder ihrer Art nach denen gleichen, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkauf gestellt werden, mit Zöllen belastet werden müssen, in gleichem Betrage der Unkosten, mit denen sie nach Verhältniß und Verhältniß befaßt sein würden, wenn sie innerhalb des Vereinigten Königreichs erzeugt oder hergestellt wären.“ Die „Rep. franç.“ widmet diesem in der That beachtenswerthen Symptome bereits eine sehr eingehende Würdigung und schließt ihre Betrachtungen mit dem emphatischen Ausruf: „Verfüllt Eure Häupter, Peel und Cobden!“ — Was werden nun wohl die Herren Richter und Bamberger sagen?

Die traurigen Zustände in Irland dauern fort. Die Ausweisung der auffässigen Pächter macht Schwierigkeiten, da die Auszuweisenden allen nur möglichen Widerstand leisten und so das Einschreiten größerer Polizei- und Militärmacht nöthig machen.

Das „Journal de St. Petersburg“ weist auf die das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ausdrückenden Antworten hin, welche der König von Italien und der ungarische Ministerpräsident Tisza auf die ihnen dargebrachten Neujahrsgrüßwünsche ertheilten, und bemerkt hierzu: Alle Völker wünschen ausdrücklich, daß das Jahr 1889 diesen glücklichen Voraussetzungen entspreche.

Der Eisenbahnunfall bei Borki, bei dem der Zar und seine Familie in schwerer Lebensgefahr schwebten, hat einen verhängnißvollen Eindruck auf das Gemüth der Zarin gemacht. Das Gemüthsleiden der hohen Frau hat sich bisher stetig gesteigert. Es heißt, daß Professor Leidesdorf aus Wien, in dessen Behandlung die Herzogin Thyra von Cumberland gesandete, nach Petersburg gehen werde, um die Zarin zu behandeln.

Die rumänische Regierung hat es aufs neue abgelehnt, dem Bukarester Komitee für die Beschickung der Pariser Weltausstellung einen offiziellen Charakter zu geben und dasselbe mit Geldmitteln zu unterstützen.

In Serbien hat die große Stupschina die neue Verfassung mit großer Mehrheit angenommen. Nur 73 Deputirte stimmten dagegen, während die Zahl derjenigen, welche dafür stimmten, 494 betrug. Drei enthielten sich der Abstimmung. Die Stupschina ist darauf gestern (Donnerstag) geschlossen worden. Die Schwierigkeiten, denen König Milan begegnet, sind damit noch nicht ganz erledigt, da es sich nun noch um die Neubildung des Kabinetts handelt.

Die Antwort der Pforte auf die letzte russische Note vom 27. November, in welcher Herr v. Nelidow sich beklagte über die Saumseligkeit der Türkei bezüglich der Zahlung der Kriegsschuldigung, ist am 28. Dezember erfolgt. Die Antwort faßt nach der „Köln. Zig.“ noch einmal die von der Türkei getroffenen Maßregeln zur Erfüllung der russischen Ansprüche zusammen und weist auf deren zukünftige sichere Wirksamkeit hin. Im übrigen wird die Versicherung ertheilt, daß, entgegen der aus dem Schlußsake der russischen Note sich ergebenden Auffassung, der Wille der Türkei der beste sei.

Alljährlich tauchen um diese Zeit Gerüchte über eine bevorstehende europäische Rundreise des Schah von Persien auf, ließ sich bisher nicht bestätigen. Trotzdem kam man nicht sagen, daß dieselben unbegründet gewesen wären. Offenbar hat der Schah schon längst eine zweite europäische Tournee geplant und es waren auch schon Vorbereitungen dazu getroffen; aber

sie es in dem Brief an die Tante nicht mit klaren Worten ausgesprochen, daß sie mich nie würde lieben können, hat sie es mir nicht mit ebenso klaren Worten gesagt, als ich ihr meine Hand antrug, um einen Freundschaftsbund fürs Leben zu gründen? O, wenn ich gewußt hätte, welche Qualen ein solcher Freundschaftsbund über ein menschliches Herz ausgießen kann, das heiß und mit jedem Tage heißer liebt, ich würde dies Bündniß nicht gefordert haben, denn damals hätte ich die Kraft gehabt, meine Gefühle zu unterdrücken, und die Ruhe wäre auch wohl allmählich in mein Herz zurückgekehrt, aber jetzt, nachdem ich sie fast zwei Jahre lang täglich gesehen, täglich in ihrer beglückenden Nähe gewohnt, nachdem ich die herrlichen Eigenschaften ihres Charakters nur noch gründlicher kennen gelernt, jetzt habe ich diese Kraft nicht mehr!“

Er unterbrach sich, ging zu seinem Lehnstuhl zurück, ließ sich mechanisch wieder auf denselben nieder, starrte längere Zeit in Gedanken verloren vor sich hin und brach dann wieder in laute Worte aus:

„Wie oft habe ich schon den Entschluß gefaßt, wenn ich allein mit ihr war und wir wie zwei gute Freunde vertraulich mit einander plauderten, ihre Hand zu ergreifen, sie an die Brust zu ziehen und einen Kuß auf die schwellenden Lippen zu drücken, aber in dem Moment, wo ich zur Ausführung schreiten wollte, da ertönten ganz laut in meinem Innern die Worte: „Ich schätze ihn hoch, aber lieben kann ich ihn nicht, sein Weib könnte ich niemals werden,“ und zaghaft zog ich mich wieder in mich selbst zurück. Wenn ich mir denke, daß sie mich mit erstaunten Blicken angesehen, daß sich ihre Brauen unmutig zusammengezogen, daß sie sich, wenn auch nur leise, gesträubt und wohl gar gesagt hätte: das ist gegen unseren Kontrakt, haben wir uns nicht lediglich Freundschaft gelobt und jetzt verlangst Du mehr und weißt doch, daß ich nicht mehr zu geben vermag?“ — O, dann hätte ich mich wie ein ertappter Dieb beschämt gefühlt, mit einem Schlage wären alle meine Hoffnungen, wäre mein einziger Traum von Glückseligkeit zerstört, und ein solcher Augenblick würde den Keim der Zerstörung in unsere Freundschaft gelegt haben.

(Fortsetzung folgt.)

schließlich blieb es bei denselben, vielleicht aus finanziellen Rücksichten. Im nächsten Frühjahr scheint es aber mit der Reise Ernst werden zu sollen. In Petersburg sieht man seinem Besuche entgegen.

Am Nordwestküste von Vorneo ist ein Aufstand gegen die britische Nordborneogesellschaft ausgebrochen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1889.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag zur Fasanenjagd nach Potsdam und wird auch morgen wieder einer Haffjagd in der Umgebung von Potsdam beizuwohnen. Heute Nachmittag fand bei den Majestäten im Schloß ein militärisches Diner statt, zu welchem die General-Feldmarschälle und die zur Zeit hier weilenden kommandirenden Generale geladen waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich bleibt mit den Prinzessinnen-Töchtern bis Ostern in England, wo sie den literarischen Nachlaß Kaiser Friedrichs ordnet.

— Der Großherzog von Hessen hat gestern Berlin verlassen. Morgen Abend trifft der Großherzog von Sachsen-Weimar zum Besuche am hiesigen Hofe hier ein.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird im Laufe der nächsten Woche in Berlin erwartet.

— Der frühere Minister des Innern von Puttkamer trifft dieser Tage in Berlin ein, um Sr. Majestät dem Kaiser den Dank für die Verleihung des Schwarzen Adlerordens auszusprechen.

— Der Reichstagsabgeordnete Domvilar Wenzel (Centrum) in Bamberg ist schwer erkrankt.

— Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers vom 26. November v. J. an den Reichskanzler: Ich habe aus dem Mir am 5. d. M. vorgelegten Bericht über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1885 bis 1887 mit lebhaftem Interesse ersehen, wie gedeihlich sich das Reichspost- und Telegraphenwesen unter dem segensreichen Einfluß der Fortdauer friedlicher politischer Verhältnisse auch in dieser Berichtsperiode weiter entwickelt, welche großartigen Aufschwung namentlich der Schnellverkehr durch den Fernsprecher genommen hat. Mit Befriedigung hat es mich erfüllt, daß für die Gestaltung der deutschen Post-Dampfschiffverbindungen mit Ostasien und Australien eine Grundlage gewonnen ist, welche zu der Hoffnung der Verwirklichung der an ihre Einrichtung geknüpften Erwartungen berechtigt. Nicht minder gern habe ich Kenntniß von der Fürsorge für die Förderung des körperlichen Wohlbefindens und der wirtschaftlichen Lage des Personals, sowie von dem abermals erheblich gesteigerten Finanzergebnisse genommen. Ich beauftrage Sie, dem Staatssekretär des Reichspostamts und allen Beamten, durch deren dienstfertige Mitwirkung solche günstige Resultate erzielt worden sind, Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen.

— Der preußische Landtag ist auf Montag den 14. Januar einberufen worden. Die königliche Einberufungsverordnung datirt vom 28. Dezember.

— Der Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees hielt heute eine Sitzung ab, um eine Anzahl Kooptionen vorzunehmen und die Frage zu diskutieren, wer die Expedition leiten sollte, nachdem Bismarck durch seine Thätigkeit im Reichsdienste daran verhindert worden ist. Es wurde beschlossen, nach wie vor an der Expedition festzuhalten und sie in diesem Monat herauszuschicken. Kooptirt wurden Graf Arnim-Muskau, Graf Mirbach-Sorquitten, Dekonomierath Nobbe, Boermann und Geheimrer Regierungsrath Simon.

Karlruhe, 2. Januar. Der Großherzog hat bei dem Jahresluß dem Staatsminister Turban, sowie den Mitgliedern des Staatsministeriums ein Handschreiben zugehen lassen, in welchem es heißt: Sehr befriedigend gestaltet sich mein Rückblick, wenn ich zu ermessen suche, welche Stütze mir in dem ereignisreichen Jahr 1888 von denen zu Theil wurde, die mit mir die Sorgen und Pflichten der Regierung zu theilen berufen sind. Ihnen zunächst sage ich meinen aufrichtigen Dank für alle Hilfe, die Sie mir stets und in allen Lagen mit so großer Hingebung gewährt haben. Frei von aller Selbstliebe und frei von Vorurtheilen stehen Sie über den wechselnden Tagesanschauungen der Parteistandpunkte und helfen dadurch das Steueruder durch die Hochfluthen sicher lenken. In gleicher Dankbarkeit schätze ich die Treue und Mitwirkung der Mitglieder des Staatsministeriums an den vielfachen, ihnen obliegenden, zum Theil so schwierigen Regierungsarbeiten und ergreife diesen Anlaß, Ihnen allen für Ihr treues Walten und erfolgreiches Wirken meinen warmen Dank zu sagen. Wie bisher, so baue ich auch im neuen Jahre auf Ihren und Ihrer Kollegen treuen Beistand und hoffe, daß es Ihrer gemeinsamen Fürsorge gelingen wird, die vielfachen Aufgaben, welche das Landesinteresse zu behandeln erfordert, zu gutem Ziele zu führen. Trachten wir darnach, daß die Störungen in dieser Arbeit, welche so leicht aus dem leidenschaftlichen Kampfe der Parteianschauungen sich ergeben können, durch die möglichste Unbefangenheit der Regierung überwunden werden.

## Ausland.

Wien, 2. Januar. Wie der „Pol. Kor.“ aus Belgrad gemeldet wird, würde der serbische Gesandte in Wien, Bogicevic, demnächst seinen Posten verlassen; als sein Nachfolger werde Staatsrath Petronievic genannt.

Wien, 3. Januar. Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ vernimmt, wurden zu Mitgliedern des Herrenhauses ernannt: Richard Graf Clam-Martini; der Präsident der niederösterreichischen Handelskammer, Rudolf Isbary; der Landmarschall von Niederösterreich, Christian Graf Rinsky; der Kämmerer Graf Ledebur-Wicheln; der Probst des Kollegiatkapitels Dyshrad, Dr. Anton Leuz; der Kämmerer Arthur Graf Potodi; der Dombaumeister Friedrich Baron Schmid; der Ministerialrath in Pension, Franz Ritter von Schneider; der Universitäts-Professor, Hofrath Ritter von Sidel; der zweite Präsident des obersten Gerichtshofes, v. Stremayr; der Kämmerer und Gutsbesitzer, Graf Franz Thun-Hohnstein-Sarbagna; der Geheimrath und Gesandte, Carl Freiherr v. Frankenstein. — Von den zwölf neuernannten Pairs gehören sechs der deutschen Partei an.

Petersburg, 2. Januar. Die hiesige internationale Bank hat mit den russischen Südbahnen eine Vereinbarung getroffen, wonach diese Bahnen die Getreidetransporte, welche von Stationen der Kursk-Kiewer Bahn nach Königsberg, Pillau,

Memel, Elbing gehen, bis 66 Prozent des Wertes für Rechnung der Bank beilehen dürfen.

Paris, 2. Januar. Der Zustand des Ministerpräsidenten Floquet, welcher sich bereits seit einiger Zeit infolge einer Erkältung unwohl fühlt, hat sich durch die gestrigen Empfänge etwas verschlimmert und ist der Minister gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Athen, 2. Januar. Die Unionbank in Wien hat mit der hiesigen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieselbe Looße im Betrage von 20 Millionen Francs nominal übernimmt, welche für Zwecke der Archäologischen Gesellschaft ausgegeben und vom Staate garantiert werden.

Provinzial-Nachrichten

Aus der Provinz, 3. Januar. (Betriebsstörungen.) In Folge der strengen Kälte sind in den drei letzten Tagen auf den Eisenbahnen mehrfache Adressenbrüche vorgekommen, so daß die Züge teilweise bedeutende Verspätungen erlitten.

(Krojanke, 3. Januar. (Veränderungen im Lehrer-Kollegium.) Der Lehrer Lehmann, welcher sieben Jahre mit segensreichem Erfolge an unserer Schule gewirkt hat, ist für eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Wollstein in Posen gewählt worden. Das Einkommen seiner neuen Stelle beträgt fast das Doppelte seines jetzigen Gehalts.

Marienburg, 3. Januar. (Auf der Vogel.) hat die Eisdecke solche Stärke erlangt, daß dieselbe stellenweise, so z. B. bei Clemensfähre, bereits mit Pferd und Wagen befahren werden kann.

Danzig, 3. Januar. (Zucker-Vershippungen.) In der Zeit vom 16. bis 31. Dezember sind über Neufahrwasser 122 626 Zolllentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 41 126 nach England, 41 000 nach Holland, 7500 nach Schweden und Dänemark, 33 000 nach Amerika. In den Vormonaten wurden verschifft: 726 463 Zolllentner ins Ausland, 24 796 Zolllentner nach Hamburg und 32 000 Zolllentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Ende Dezember 873 885 Zolllentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betragen 706 378 Zolllentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 31. Dezember d. J. 373 596 Zolllentner, am 31. Dezember v. J. 563 166 Zolllentner. Von russischem Kristallzucker kamen im Dezember 112 180 Zolllentner an, wovon 67 170 verschifft wurden und 45 010 auf Lager bleiben (gegen 29 310 Zolllentner zur gleichen Zeit v. J.).

Danzig, 3. Januar. (Alpenverein.) Der für Westpreußen gebildeten „Sektion Danzig“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins sind in Danzig und Thorn ungefähr 15 Mitglieder beigetreten. Die Sektion hat nach ihrem Statut den Zweck, im Anschluß an den deutschen und österreichischen Alpen-Verein die Kenntniss der deutschen und österreichischen Alpen zu erweitern und ihre Vereinerung zu erleichtern, was durch ihren Verein für dessen Mitglieder vielfach geschieht.

Elbing, 3. Januar. (Erlarrt.) Gestern Mittag wurde auf der Berliner Chaussee ein erkrankter Mensch fast leblos aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren heißt derselbe Julius Scheide, ist Zimmergeselle und stammt aus Freystadt. Der Mensch wurde zwar sofort ins Krankenhaus genommen, doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Aus Ostpreußen, 3. Januar. (Zum Direktor des litauischen Landgestüts in Gudowen) ist der Premier-Lieutenant a. D. v. Dettlingen ernannt worden.

Königsberg, 2. Januar. (Mit einem Irrenjungen) glaubte Anfangs die Polizeibehörde zu ihm zu haben, als sich am Nachmittage des Sylvesters auf dem Präbium ein Mann stellte, der sich als der 25 Jahre alte Schuhmacher und Händler J. aus Mehlsack legitimirte und unter Ueberreichung eines geladenen Revolvers sich selbst als Mörder bezichtigte. Der Bekommene berichtete, daß er in der Nacht von Freitag zum Sonnabend auf seinen Stiefvater, einen Tischler, der ihn im betrunkenen Zustande im Bett überfallen und gewürgt, drei Schüsse mit dem Revolver abgegeben habe. Nach der That sei er, ohne sich um den Verletzten zu kümmern oder sich auch nur umzusehen, in der Absicht, sich selbst zu erschließen, fortgegangen. Von dem Selbstmorde aber habe er später Abstand genommen, weil er glaubte, der Stiefvater könne doch noch am Leben sein und daher wäre er Sonntag in Königsberg eingetroffen, habe in der Herberge zur Heimath Wohnung genommen und stelle sich, von Gewissensbissen geplagt, freiwillig der Behörde. Mit Stauern und Verwunderung hörte der vernehmende Beamte die Erzählung an, dann dann einige Fragen, die auf das Bestimmteste beantwortet wurden. Man untersuchte hierauf den Revolver und fand, daß derselbe noch drei Schüsse enthielt, während die anderen Läufe mit abgeschossenen Patronen besetzt waren. So mußte schließlich angenommen werden, daß der unglückliche Mann die traurige Wahrheit gesprochen. Derselbe wurde daher festgenommen und heute dem Gerichtsgefängnis überwiefen.

Königsberg, 3. Januar. (Militärisches. Am Grabe erschossen.) Bezüglich der Ausführung einiger Kavallerie-Regimenter mit Lanzen fährt die „R. M. Z.“, daß dieserhalb schon seit längerer Zeit zufolge höherer Anordnung Probeversuche angestellt werden, und zwar nicht allein mit hölzernen Lanzen von verschiedenen Größen und aus verschiedenen Holzarten, sondern auch mit Lanzen aus Eisenblech, welche inwendig höhl sind. Diese Versuche erstrecken sich, wie schon berichtet ist, nicht allein beim Preussischen Dragoner-Regiment Nr. 10 und beim hiesigen Kürassier-Regiment Nr. 3, sondern es ist auch das Sibirien-Regiment in Danzig mit Lanzen versuchsweise ausgerüstet worden. Ueberhaupt schweben beim Militär fortgesetzt Versuche in den verschiedenen Zweigen. Man lenkt neuerdings bei der Feldartillerie auch darauf das Augenmerk, beim Schießen mit Geschützen möglichst wenige Raucherscheinungen zu erzielen und es sollen, soweit wir erfahren, bei den diesjährigen Schießübungen entsprechende Versuche abgehalten werden. — Am Nachmittage des Neujahrstages wurde die Leiche einer Frau D. auf einem der Kirchhöfe vor dem Königsthore zur ewigen Ruhe bestattet. Der Pfarrer hielt gerade die Leichenrede, als plötzlich von einer entfernten Stelle ein Schuß ertönte, der die Anwesenden auf das Höchste erschreckte. Man fand über einem Grabe gefallen einen alten, ca. 60-jährigen gut gekleideten Herrn, der durch Selbstmord hier am Beginn des neuen Jahres seines Leben ein Ende gemacht hatte. Derselbe hatte sich mit einem Revolver in den Mund geschossen; die Anwesenden fanden nur noch eine Leiche vor, da der Tod offenbar auf der Stelle eingetreten war. Das Motiv der traurigen That ist völlig unbekannt, auch weiß man über die Person des alten Herrn noch nichts Näheres.

Sterode, 1. Januar. (Unser Bürgermeister Herr Demski) ist, wie bereits gemeldet worden, in Dirschau einstimmig als Bürgermeister gewählt. Unsere Stadt möchte Herrn D. indes nicht gerne verlieren, und darum haben die Stadtverordneten in einer außerordentlichen Sitzung auf Antrag der übrigen Magistratsmitglieder beschlossen, Herrn D., wenn er hier als Bürgermeister verbleiben wolle, eine persönliche Zulage von 600 Mk. jährlich zu gewähren.

Widminnen, 3. Januar. (Kindesmord.) Vor nicht langer Zeit wurde auf der Bahnstrecke zwischen Scheldiken und Marhof, in ein Frauenhemd gewickelt, die Leiche eines neugeborenen Kindes vorgefunden. Die Mutter ist noch nicht zu ermitteln gewesen. Ein Mord liegt hier vor, da ärztlich konstatiert worden, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

Sittkehnen, 1. Januar. (Wölfe.) Seit etwa sechs Jahren sind unsere Forsten von Wölfen verschont geblieben und man glaubte, daß diese ruffischen Gäste unsere Wälder vergessen hätten. Allein jetzt haben die Forstbeamten der Nassauer Oberförsterei die unliebsame Entdeckung gemacht, daß zwei dieser Bestien uns wieder ihre Bistie gemacht haben und unter unserm edlen Wilde aufzuräumen beginnen. Diese Erscheinung tritt fast regelmäßig ein, sobald Rußland, wie gegenwärtig, strenge Kälte hat. Die Wölfe, die in den russischen Grenzgebieten immer sehr zahlreich sind, treten dann über und räumen bei uns unter dem Wilde auf, so daß die Forstbeamten nur die Gerippe der zerrissenen Hefe und Girche finden.

Bromberg, 3. Januar. (Anerkennung.) Die Maschinenfabrik von C. Fiebrandt, Bromberg-Dollo, welche die von ihr angefertigten Eisenbahn-Raupirzungen mit Stempeldruck an viele deutsche Eisenbahn-Direktionen liefert, hat nun auch von einer italienischen Eisenbahn-Direktion einen Auftrag auf Lieferung dieser Apparate, welche vom Erfinder, Herrn Fiebrandt, geschützt sind, erhalten. Für unsere heimische Industrie kann dies als ein erfreuliches Zeichen der Anerkennung derselben zu betrachten sein. Das betreffende Anschreiben ist in französischer Sprache verfaßt. (Br. Tabl.)

Snowrazlaw, 1. Januar. (Treibjagd.) Bei der am vorgefertigten Tage in Jaskisch abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 104

Hafen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Dieses günstige Resultat ist lediglich durch die mäßigeren Behandlung der Jagd seitens des Herrn Ritterguts-pächters Konert erzielt worden. Als Herr Konert vor fünf Jahren Jaskisch übernahm, wurden im ersten Jahre nur 22 Hasen geschossen, doch stieg die Zahl jährlich bis zu dem jetzigen günstigen Resultat.

Schildberg, 1. Januar. (Apothekenverkauf.) Herr Apothekenbesitzer Jankevicz hat seine hier am Hinge belegene Apotheke für 90 600 Mark an Herrn Apotheker Grundmann aus Breslau verkauft. Herr Grundmann hat dieselbe heute bereits übernommen.

Lokales.

Thorn, 4. Januar 1889.

(Konservativer Verein.) Wie wir seiner Zeit mittheilten, beschloß die letzte Generalversammlung, an die von hier scheidende Frau Generalin von Solleben aus Anlaß des Ablebens ihres Gemahls eine Beileidsadresse zu richten. Heute wurde diese Adresse der Frau Generalin durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Erster Staatsanwalt Feige, Landrath Krabmer und Gutbesitzer Bloch, überreicht.

(Ausscheidung.) Der Herr Ressortminister hat dem Königl. Wasserbaumeister Herrn May hierseibst in Hinsicht auf seine erfolgreiche Thätigkeit bei den Stromregulierungsarbeiten der Weichsel, namentlich aber für seine aufopfernde Vorsoorge bei den Deichschubarbeiten der rechtsseitigen Weichselniederungen während des vorjährigen Eisganges und der damit verbundenen Hochwasserfahrerin, eine öffentliche Anerkennung in wärmsten Worten zu Theil werden lassen.

(Personalien.) Dem Garnison-Auditeur Surminski zu Danzig ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Der ständige Hilfsgerichtsdienner Schmale bei dem Amtsgerichte in Danzig ist zum etatsmäßigen Gerichtsdienner bei dem Amtsgerichte in Kulmee und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Dombrowski in Kulmee zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

(Normalformat für glatte Dachsteine.) Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Einführung eines Normalformats für Dachsteine (sogen. Viberichmäuze) angeordnet und zwar: Länge = 366 mm; Breite = 155 mm; Stärke = 12 mm. Die zulässige Abweichung von der Länge und Breite darf höchstens 5 mm und von der Stärke höchstens 4 mm betragen. Dieses Normalformat wird vom 1. Juli 1891 ab bei allen Staatsbauten den Entwürfen, Kostenanschlägen und Ausführungen zu Grunde gelegt und von diesem Zeitpunkt ab in den Lieferungsbedingungen die genaue Innehaltung dieser für das gebrannte Material zu verkehrenden Maße ausdrücklich vorgeschrieben werden.

(Die Reichsbank) hat ihren Privatdiskont, zu welchem sie im offenen Markte Wechsel aufkauft, von 3 1/2 Prozent auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

(Ausbau des Artushofes.) Nachdem der Herr Ressortminister genehmigt hat, daß das neben dem Artushof gelegene Zollgebäude an die Stadt verkauft werde, und nachdem der Kauf in den letzten Tagen abgeschlossen worden, ist Aussicht vorhanden, daß der Artushof im nächsten Sommer zum Ausbau kommen wird. Das neu erworbene, bisher steuerfiskalische Gebäude soll bei dem Ausbau des Artushofes mit verwandt werden; in demselben wird eine größere Restauration mit Konzerts- und Gesellschaftsälen eingerichtet.

(Dem Jahresberichte über die Thätigkeit der hiesigen katholischen Schwestern der heiligen Elisabeth) pro 1888 ist folgendes zu entnehmen. Im verfloffenen Jahre wurden 175 Kranke gepflegt. Darunter waren: Katholiken 133, Evangelische 25, Israeliten 17. Von diesen sind: genesen 151, gestorben 13, erleichtert 2, ins Krankenhaus gebracht 5, in Pflege geblieben 4, zusammen 175. Die Zahl der Tagepfelegen betrug 1094, die der Nachtpfelegen 602. Ganz armen Kranken wurden nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahlszeiten, Wein zur Stärkung der Konvaleszenten sowie Wäsche und Kleidungsstücke verabreicht.

(Künstler-Konzert.) Das Trio der Professoren de Ahna, Barth und Hausmann, welches morgen, Sonnabend in der Aula der Bürgerschule ein Konzert geben wird, ist den Musikfreunden unserer Stadt von seinen früheren Konzerten hierseibst noch in bester Erinnerung, so daß es einer besonderen Empfehlung der Künstler unsererseits nicht bedarf. Wir glauben sicher erwarten zu können, daß das Konzert zahlreich besucht werden wird, und ein zahlreicher Besuch würde für das Kunstverständnis unseres hiesigen Publikums ein schönes Zeugniß ablegen. (Preussische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse der 179. königl. preussischen Klassenlotterie beginnt am 15. Januar und dauert bis zum 2. Februar cr. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß gegen Vorseignung des Loosef der Vorklasse bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 11. Januar, Abends 6 Uhr, erfolgt sein. (Zu dem heiligen drei Königs-Fahrmart.) welcher heute begonnen hat, sind auf dem Altstädtischen Markt etwa 30 Verkaufsbuden aufgestellt, in denen allerlei nützliche Sachen und Luxusartikel, sowie Kuden und Nischenwaren c. feilgeboten werden. Auf dem Neustädtischen Markte haben zahlreiche Verkäufer von Töpfen, Tischlern, Korbmachern und Böttchermaschinen ihren Stand. Am heutigen ersten Markttage war der Verkehr bei der herrschenden Kälte ein äußerst schwacher.

(Strafkammer.) Sitzung vom 4. Januar. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Winkler; die königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Gliemann vertreten. Die Arbeiter Franz Klein aus Kulm und Michael Romanowski von hier, beide wegen Diebstahls vielfach vorbestraft und zur Zeit hier in Untersuchungshaft befindlich, waren angeklagt, am 1. Dezember v. J. dem Kaufmann Mazurkiewicz hierseibst eine Bute gemeinschaftlich gestohlen zu haben. Die Strafkammer erachtete beide Angeklagte des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig und verurtheilte Klein zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und Romanowski zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen den bereits vorbestraften Käthner August Will aus Hohenkirch erkannte der Gerichtshof wegen Felddiebstahls auf 6 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. Der Daddeder Carl Wilhelm Klejan aus Mocker, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, schon vorbestraft, wurde wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Das Dienstmädchen Valeria Mossakowska aus Mocker, vorbestraft, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, war angeklagt, der Frau Oberlehrer Brohm hierseibst unter Anwendung falscher Schlüssel verschiedene Sachen gestohlen zu haben; die Arbeiterfrau Anastasia Bindemann von hier stand unter der Anklage, einen Theil der von der Mossakowska entwendeten Sachen an sich gebracht zu haben. Die Mossakowska wurde des schweren Diebstahls in einem Falle und des einfachen in zwei Fällen im wiederholten Rückfalle für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus, Erverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; die Bindemann wurde wegen Hehlerei in einem Falle mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen das Dienstmädchen Maria Gerber aus Mocker, vorbestraft, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, erkannte die Strafkammer wegen einfachen, schweren und versuchten Diebstahls, ausgeführt bei der Frau Buchbinder Schulz hier, auf 9 Monate Gefängnis.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50 Mk. per Ctr., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Sauerkraut 10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pf., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 70—75 Pf. pro Dutzend, Hühner 1,50—2,70 Mk. pro Paar, Kapannen 2,40 Mk. das Paar, Gänse geschlachtet 4,00—6,00 Mk. pro Stück, lebend 4,50 bis 6,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—3,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 3—4 Mk. pro Paar, Puten 3—5 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weisfische 25 Pf., Barsche 40—50 Pf., Hechte 60—70 Pf., Zander 80—90 Pf., Breiten 40 bis 50 Pf., Quappen 40 Pf.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 4 Personen. — (Verhaftung.) Ein richtiger Stromer, der bereits mit Korrekturenshaft vorbestraft Karl Albrecht bettete gestern Abend in der Breitenstraße. Als er dabei abgefaßt wurde, widersekte er sich dem ihn arrestirenden Polizeibeamten und schlug denselben mit der Faust ins Gesicht. Der gefährliche Patron ist der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

(Abhanden gekommen) ist eine Kiste mit zwei Zeitungsständern. Wer über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Mk. Bezügliche Mittheilungen nimmt Herr Polizeikommissarius Finkenstein entgegen.

(Gefunden): ein Markstück bei der Mauer-Kaserne und ein schwarzer Pelzfragen in der Nähe des Gymnasiums. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,76 Mtr. — Das Eis treibt dicht und ganz langsam. — Bei Dirschau, Marienwerder und Kulm ist die Eisdecke der Weichsel bereits zum Stehen gekommen. Es scheint, als wenn oberhalb Kulm eine Eisstopfung vorhanden ist. Bei Plehnendorf ist die Eisdecke schon so fest, daß sie zwischen Plehnendorf und Neufahr überschritten wird. Die Mündung des Stromes selbst ist eisfrei. Die Eisbrecher haben übrigens gestern begonnen, die Eisdecke bei Plehnendorf wieder aufzubrechen.

Mannigfaltiges.

(Im Hause des Reichskanzlers) herrscht der gute deutsche Brauch, möglichst alle Familienmitglieder um den Christbaum zu versammeln und einander durch Gaben zu erfreuen. Auch diesmal hatten die Söhne Gerbert und Wilhelm und mehrere nähere Bekannte des Hauses sich in Friedrichsruh eingefunden. Die Fürstin pflegt trotz ihres leidenden Zustandes noch immer zum Einkauf der Geschenke für ihre Angehörigen und für die Dienerschaft nach Berlin zu fahren. Alle wurden reich bedacht, ebenso der Wachtmeister und die vier Schulleute, welche zur Sicherheit des Reichskanzlers hierher kommandirt sind. Fürst Bismarck litt in letzter Zeit an seinem alten Uebel, den neuralgischen Schmerzen; zum Glück sind sie jetzt stets nur von kurzer Dauer, so daß der Gesundheitszustand im Ganzen befriedigend ist. Dr. Schwemmer besucht den Fürsten regelmäßig, und dieser befolgt noch immer die von Jenem verordnete Lebensweise.

(Ueber das so unglücklich verlaufene Duell Eickler-Blum) bringen die „Mad. Blätter“ jetzt zur Steuer der Wahrheit folgende authentische Mittheilung: „Auf dem Kampfsplatz bei Gernsdorf trat vor Beginn des ersten Kugelwechsels der Unparteiische an den jüdischen Gegner heran und fragte, ob derselbe seine beleidigende Aeußerung zurücknehmen wolle: Blum küßte seinen Cylinderhut und erklärte kalt „Nein!“, worauf Eickler, auf die Frage, ob er sich seinerseits versöhnen wolle, erklärte: „Dann bedaure ich!“ Bei dem nun erfolgenden Kugelwechsel zielte Blum, nach Ansicht der Beteiligten, auf das sorgfältige. Bei dem zweiten Duell erklärte Blum, als der Unparteiische wieder an ihn mit der obigen Frage herantrat, diesen Schritt für inkompetent; es sei jetzt, nachdem die erste Kugel gewechselt sei, Sache Eickler's, sich zu erklären, ob ihm Genüge geleistet wäre. Erst nach mehrfadem Hin- und Herreden erklärte er dann: „Ich kann meine Aeußerung nicht zurücknehmen.“ Unter diesen Umständen konnte sich Eickler um so weniger befriedigt erklären, als ja noch ein weiterer Zweikampf zwischen Blum und Säger in derselben Angelegenheit zum Austrag kommen sollte, und er unmöglich der Erklärung des letzteren vorgreifen durfte. Als dann beim dritten Kugelwechsel der Getroffene zusammenfiel — ein Zufall, da Eickler sehr kurzfristig ist und die Distanz äußerst liberal (mindestens 17 m) abgemessen war — war Eickler tief erschüttert und sagte einem Vereinsbruder, der ihm die Nachricht brachte, daß die Vermundung sehr bedenklich sei: „Dann bring ihm meinen letzten Gruß!“ Selbstverständlich ist es auch erlogen, daß Eickler sich nach der Morgue begeben habe, um den Todten dort nochmals zu sehen; er fuhr nach seiner Wohnung und stellte sich dann der Polizei.“

(Einer Dame), Nuffin von Geburt, der Frau Sophie von Kowalewsky, ist von der französischen Akademie der Wissenschaften in der letzten Sitzung des alten Jahres einer der ersten mathematischen Preise (prix Bordin) zuerkannt worden.

Telegraphische Depesche der „Thorners Presse“. London, 4. Januar, Nach dem „Reuterschen Bureau“ ist in Kairo die Meldung eingetroffen, daß Emin Pascha den Derwischen eine gänzliche Niederlage beibrachte.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Table with 2 columns: 4. Jan. and 3. Jan. It lists various market prices for commodities like flour, oil, and other goods.

Königsberg, 3. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,75 M. Br., 54,50 M. Gd., — M. bez., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Januar kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,50 M. bez., — M. bez., pro Januar nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,75 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 38,25 M. Br., — M. Gd., — M. bezahlt.

Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. It shows weather observations for Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage nach Neujahr den 6. Januar 1889. Altstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowig. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig. Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Nehm. Nachm. 3 Uhr: Kinder-gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädle. Nachm. 2 Uhr: Derselbe. Missionsandacht.

Montag, 7. Januar, Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr:

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr verstarb plötzlich an einem Schlaganfall meine gute Schwiegermutter, die verw. Frau Pfarrer Otilie Schnetka geb. Nadolny im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung findet in Neu- markt statt. Thorn den 3. Januar 1889. Wernicke, Landgerichts-Sekretär.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chaußeegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chaußeestrecken, nämlich der sogenannten Bromberger-Kulmer, Lissomitzer- und Leibschischer Chauße auf das nächste Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf Dienstag den 29. Januar 1889 Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Saal, im Rathhause, 2 Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. Jede Chauße wird besonders ausgeteilt. Die Versteigerungskautions beträgt für jede der vier Chauße 600 Mark. Thorn den 28. Dezember 1888. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Druckfaden für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1889/90 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf Montag den 14. Januar 1889 Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage veriegelte Offerten mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf Druckfaden für den Magistrat der Stadt Thorn“ einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. Thorn den 5. Dezember 1888. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierseits für das Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf Dienstag den 15. Januar 1889 Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordneten (im Rathhause, 2 Treppen hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Die Versteigerungskautions beträgt 450 Mark und ist vor dem Termine bei unserer Kammereikasse einzuzahlen. Thorn den 5. Dezember 1888. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Öffentliche Submissions- Lieferung von 104 Bettungsrippen, 6 m lg., 16 cm br., 16 cm st., 1255 Bettungsbohlen, 3 m lg., 30 cm br., 8 cm st., 50 Faschinenbankpfähle, 2,5 m lg., 8 cm st., 72 Faschinenpfähle, 1,0 m lg., 5 cm st., sämtlich von tiefem Holz. Hierzu Termin Dienstag den 15. Januar 1889 Vormittags 11 Uhr im diesseitigen Bureau, bis zu welchem veriegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Bettungsbohlen“ einzureichen sind. Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen, auch gegen Einfindung von 75 Pf. abschriftlich bezogen werden. Königl. Artillerie-Depot Thorn.

Königl. Oberförsterei Argenau. Faschinen-Versteigerung. Am Sonnabend den 12. Januar Nachmittags 1 Uhr werden in Gehrke's Gasthof zu Argenau die aus den diesjährigen Schlägen und Durchforstungen entfallenden Faschinen öffentlich versteigert. Die Verkaufsbedingungen sowie die Angabe über die Lage der einzelnen Hebesorte sind im Dienstzimmer des Oberförstereis zu erfahren. Argenau den 2. Januar 1889. Der Oberförster. Mieths-Verträge sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Wiener Café - Mocker. Nach Beendigung der Neu- und Umbauten meiner Räumlichkeiten empfehle ich dieselben dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung; besonders als zu Privatgesellschaften und für Vereine geeignet, da Räume jeder Größe zur Verfügung stehen. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bier stets frisch vom Fass (flüssige Kohlensäure.) Hochachtungsvoll Steinkamp.

Die Buchdruckerei von C. Dombrowski Thorn, Katharinenstrasse 204 empfiehlt Sämtliche Formulare zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämtliche Formulare für die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standsbeamten, Gerichtsvollzieher etc.; ferner sind vorrätig: Bauanschläge, Mietverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Geschäftverwalter und Erbkler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht, etc. Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erschien soeben: Die Bibel nach Luthers Uebersetzung. Mit Bildern der Meister christlicher Kunst herausgegeben von Dr. Rudolph Pfeleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm. Erstes Heft. Groß-Quart. 2 Bogen. Mit Initialen, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern. Preis 50 Pfennig. Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrierte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelreue, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk aneignen. Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von: Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (H.), v. Scanzoni, Würzburg, v. Gletl, München, C. Witt, Copenhagen, Reclam, Leipzig (H), Zdekauer, St. Petersburg, v. Nussbaum, München, Soederstadt, Hertz, Amsterdam, Kasan, v. Kozczynski, Krakau, Lambi, Warschau, Brandt, Klausenburg, Forster, Birmingham. bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Süsswässern, Crotonen, Aetern etc. vorzuziehen. Zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit dem künftigen Verpackung im Verkehe befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenbeschriebene Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde mit dem Namenszuge R. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Medicinal-Ungarweine. Unter fortlaufender Controle von Dr. C. Bischoff Berlin. Direct von der Ungar-Wein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei M. Raschkowski, Thorn. Erste Wiener Caffee-Lagerei, Neustädtischer Markt Nr. 257. Ein älteres Fräulein sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

C. Koch & Co. SO., Berlin, Ellsabethufer 42, empfehlen Pferde-, Vieh-, Hundeschereen, thierärztliche, landwirthschaftl. Instrumente, sowie ihre Dampfeschleiferei für sämtliche Scheeren und Instrumente. Illustr. Preislisten franko und gratis. Trunksucht ist durch mein seit vielen Jahren rühmlichst bekanntes Mittel heilbar. So schreibt Herr Bahnwärter E. A. in B. vom 12. Decbr. 1888: „Der Mann, für welchen ich vor 8 Jahren das Mittel bestellte, ist heute wieder ein angesehener Mann und hat bis heute noch keinen Branntwein getrunken u. s. w.“ Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Bier-Offerte der Brauerei Boggusch. Lagerbier 50 Fl. für 4,00 Mk. Böhmisches 50 Fl. für 4,50 Mk. Dunkel Exportbier à la Culmbach 50 Fl. 5,50 Mk. Doppel-Malzertractbier à Fl. 0,20 Mk. in Patent- wie Verfort- Flaschen; ebenso sind sämtliche Biere in Gebinden zu Brauereipreisen stets vorrätig in der Niederlage bei F. Dulski am Altstädtischen Markt. NB. Sämtliche Biere sind garantirt rein, d. h. nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Flechtenkranke trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, „Dr. Hebras“ Flechtentod. — Bezug St. Marien Drogerie Danzig. — Comptoir Heiligengeistgasse Nr. 68. Eine tüchtige Aufwärterin oder Dienstmädchen kann sich melden Altstadt 306/7, 3 Tr.

1500 Ctr. Häcksel, gesund, trocken, kurz geschnitten, von Roggenstroh, verkauft auf Lieferung Poln.-Leibschiger Mühle. Ein sehr gutes, fast neues Velociped, 50" hoch, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 1000—1500 Mark sogleich oder zum 1. Januar gesucht. 6% Gefl. Off. unter R. 1000 an die Expedition. Ein fast neuer Halbverdeckwagen, Selbstfahrer, Schlitzen zu verkaufen. Auskunft erteilt Heinrich Netz.

Ein gebrauchtes eisernes Ofen, für große Räume passend, hat billig zu verkaufen für große Räume passend, hat billig zu verkaufen. Wohnungsgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Alkoven und Küche, wird von sofort oder vom 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte unter W. an die Expedition dieser Zeitung zu richten. Wohnung von 5 Zimmern zum 1. April er. gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung erbeten. Brombergerstraße 340 parterre ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, Entree, Veranda, Garten, mit oder ohne Pferde Stall u. Wagenremise, zum 1. April zu vermieten. 1 Gewölbe in meinem neuen Hause, als Laden geeignet, ist von sofort oder vom 1. April zu vermieten. Robert Tilk. Ein großer Laden nebst Wohnung Neustadt 213 zu vermieten. 1 m. Zim. v. sof. z. vm. Kulmerstr. 334 II. Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör zu vermieten. W. Hoehle, Dachdeckermeister. Eine Wohnung von 3 Zim., Küche, Entree und Zubehör von sofort oder 1. April zu verm. Carl Rössler-Gr. Moller, bei der Hirschfeld'schen Spiritfabrik. 1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr. Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I. Eine Parterrewohnung ist sofort zu vermieten Jakobstr. 227/28. Ein möbl. Zimmer Tuchmacherstraße 174. Die durch Verlegung des Herrn Ersten Staatsanwalts Feige freigewordene Wohnung im Hause Voderstr. 55 1 Tr. ist zu vermieten. Näheres bei L. Gelhorn, Weinhandlung. 1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten bei G. Schütz-Kl.-Moller. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche nebst Zubehör für 500 Mk. zu vermieten Kulmerstraße 336 II. Ein möbl. Vorderz. m. Bek. sof. zu verm. Windstr. 164, gegenüb. dem ev. Pfarrh. Stallung für ein Pferd sofort zu vermieten. Th. Taube. Möblierte Zimmer zu vermieten. Gerberstraße 287.

Theater Victoria-Saal. Zweimaliges Gastspiel des früheren ersten Helden u. Liebhabers Herrn Tanzlehrer C. Haupt mit der Wittig'schen Gesellschaft vom Gnefener Stadt-Theater. Sonntag den 6. Januar 1889 Anna Liese, des alten Dessauer's einzige Jugendliebe. Leopold, Fürst zu Anhalt-Dessau, C. Haupt.

Montag den 7. Januar 1889 Lorbeerbaum u. Bettelstab. Schauspiel von Holtei. Heinrich C. Haupt. Billets im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski, Breitestr. Hochachtungsvoll Franz Wittig, Theater-Director.

Photographie. Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis. A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Caviar. 6lb, mild, Fsch. v. 2-8 Pfund à Mk. 2,70. 4lb, großkörnig und hell. à Mk. 3,10. 2lb, klein, großkörnig. à Mk. 4.—. A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg. Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische Grüt-, Blut- und Leberwürstchen bei Benjamin Rudolph.

Thorner Marktpreise. Tabelle mit Spalten: Benennung, niedr. Preis, höchster Preis. Zeilen: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen, Weizen, Stroh (Nicht), Heu, Erbsen, Kartoffeln, Weizenmehl, Roggenmehl, Rindfleisch v. d. Keule, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schmalz, Geräucherter Speck, Hammelfleisch, Schbutter, Eier, Karpfen, Aale, Zander, Hechte, Barsche, Schleie, Wele, Milch, Petroleum, Spiritus, Spiritus (denaturirt).

Täglicher Kalender. Tabelle mit Spalten: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. Zeilen: 1889, Januar, Februar, März.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 2. Januar 1889.

---

Den heute Abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im 88. Lebensjahre erfolgten Tod unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau Rentiere

**Amalie Moeller**

geborenen Hildebrandt

zeigen hiermit ergebenst an

Pluskowenz den 31. Dezember 1888

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Januar Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Pluskowenz statt.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 2. Januar 1889.

---

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der  
Maurermeister

**Carl Reinicke,**

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 2. Januar 1889

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 5. Januar 1889.

---

Nach langen, schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittag 3 Uhr  
mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und  
Schwager

## **Ferdinand Gude**

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Wacker den 5. Januar 1889

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. M. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr vom  
Trauerhause aus statt.